

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1941)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Herausgegeben vom Generalsekretariat des Schweizerischen kath. Volksvereins

Anschrift:
Volksvereinsheim
Abteilung Film,
Luzern,
St. Leodegarstr. 5
Telephon 2 22 48
Postcheck VII 7495

Erscheint monatlich zehn- bis zwölfseitig. Beilage: "Filmberichte".
Abonnements-Preis halbjährlich Fr.3.90. Nachdruck, wenn nichts ande-
res vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 6 (Juni)

1. Jahrgang 1941.

I n h a l t :

Jugend und Film (I)	S. 1
Schweizerische Filmgesetzgebung: VI. Kt. Basel-Land	S. 3
Der italienische Film	S. 4
Mitteilungen:	S. 7
"Schweizerfilm so oder so"	
<u>"Filmberichte"</u>	
Kurzbesprechung Nr. 6	S. 8
Karteibesprechungen 33 - 36	S. 9
Im ersten Halbjahr 1941 besprochene Filme	S. 11

J u g e n d u n d F i l m (I).

=====

Die Artikelserie über das Thema "Jugend und Film" in dieser und den nachfolgenden Nummern des Filmberaters rechtfertigt sich durch die zentrale Bedeutung der Fragestellung. Jugend heisst Zukunft! heisst das Volk von morgen! So wie es niemandem von uns gleichgültig sein darf, ob unsere Jugend durch Auswüchse und falsche Lebensweise die eigene Gesundheit und damit die ganze Zukunft unseres Volkes gefährdet, ebensowenig und noch viel weniger darf es uns gleichgültig sein, ob das Kino (sowie die Lektüre u.a.) die Seele unserer jungen Leute nährt und stärkt oder aber vergiftet.-

Die Literatur über den Gegenstand ist recht dürftig. Das Beste und Gründlichste schrieb wohl A. Funk in seiner Doktordissertation "Film und Jugend" (Verlag von Ernst Reinhardt, München, 1934, 174 S.) Funk leistete eine ernste, gründliche Forscherarbeit auf Grund weitverzweigter Nachforschungen. Die Früchte seiner Untersuchungen gelten auch heute noch zum grössten Teil voll und ganz. In den nachfolgenden Ausführungen benützen wir vor allem seine statistischen Angaben als willkommene Anregungen.

Mit wahren Heisshunger hat sich die Jugend schon gleich am Anfang, vor bald 50 Jahren, auf die neue Erfindung der Gebrüder Lumière, die Kinematographie, geworfen. Und auch heute sind die Jugendlichen dem Kino treu geblieben; sie stellen prozentual die grössere Zahl von Besuchern. Die Jugend will Leben, Bewegung, Spannung, Taten. Tiefere Probleme bewegen sie weniger als die praktischen, raschen,